

Wussten Sie, dass ...

Rubrik des historischen Arbeitskreises Betzenstein

... in der Nacht auf den 31. März 1944 auch Bomben auf Riegelstein und die Schermshöhe fielen?

Als in den späten Abendstunden aus der Ferne die Alarmsirenen der Städte zu heulen begannen und die Flakscheinwerfer angingen, dachte in den Ortschaften um Riegelstein keiner daran, dass auch im eigenen Ort Bomben hernieder gehen könnten. Man ging davon aus, dass Nürnberg angegriffen wird und machte sich Sorgen um die dort lebenden Verwandten und Bekannten.

1107 Flugzeuge flogen diesen Angriff auf Nürnberg

Um 21:16 Uhr hob die erste Maschine im Osten Englands vom Boden ab. Die Planungen der britischen Royal Air Force (RAF) sahen zwei Scheinangriffe und einen zuerst weit nach Osten führenden Flug vor, um das eigentliche Ziel, der deutschen Luftabwehr so lange wie möglich zu verschleiern. Erst bei Eisenach sollte der Schwenk nach Süden erfolgen.¹⁾



Die Flugroute des Bomberstroms und die Verluste¹⁾.

Doch falsche Windberechnungen, ein Wetterbericht, der eine dichte Wolkendecke erst südlich der Stadt verhieß (was einen sichereren Rückflug ermöglichen sollte), eine frühe Entdeckung durch deutsche Nachtjäger, sowie diverse Navigationsfehler führten dazu, dass die Flotte zu großen Teilen ihr eigentliches Ziel verfehlte. Unterm Strich kam es zu einem Verlust von 108 Flugzeugen und 604 Toten aus den Reihen der Besatzungen.¹⁾

Ungünstige Lage an der Flugstrecke

Kurz vor 01:00 Uhr setzten die ersten Flugzeuge Leuchtmarkierungen für die nachfolgenden Bomber. Aufgrund der Wolkendecke, die genau auf der Höhe Nürnbergs lag und den angesprochenen Navigationsfehlern, markierten einige vorausfliegende Maschinen fälschlicherweise Lauf und die Stadt wurde bombardiert. Zehn Gebäude brannten dort nieder. Besonders schlimm erwischte es aber Schönberg. 65 Häuser und

Scheunen brannten völlig aus. Zum Glück gab es in beiden Orten keine Toten.

Viele Bomberpiloten entledigten sich ihrer Bombenlast schon beim ersten Erkennen des Ziels, es kam zu einem Phänomen des „Zurückkriechens“ der Einschläge, es wurden so Gebiete bombardiert, die eigentlich noch einige Kilometer vor dem eigentlichen Ziel lagen.¹⁾ So entlud ein Flugzeug seine Bomben bereits auf Höhe Riegelstein, um dann so schnell wie möglich, an Nürnberg und der Flak vorbei, den Heimflug anzutreten. Geladen hatte die Maschine sog. „Wohnblockknacker“, Sprengbomben, die mit einer hohen Druckenergie die Dächer abdeckten. Die dazu geworfenen Brandbomben sollten dann die Gebäude in Brand setzen und so eine größtmögliche Feuerwalze auslösen.



Riegelstein auf einem Foto von 1960. Links im Bild die Scheune der Familie Loos (Neuaufbau), mittig das Wohnhaus der Fam. Waldrab. Bild: Sammlung Rainer Seitz, Plech

Bomben auf Riegelstein und die Schermshöhe

Eine Sprengbombe detonierte im Bereich des Wäldchens bei der Schermshöhe, so dass dort viele Fenster zu Bruch gingen und Teile der Dächer abgedeckt wurden. Eine Zweite blieb im Bereich der ehem. Bushaltstelle südlich Riegelsteins²⁾ in den Bäumen hängen und wurde später entschärft. Die Brandbomben gingen im kompletten Areal Riegelstein, Schermshöhe, Autobahnausfahrt hernieder. Eine davon, entzündete die Scheune der Fam. Loos in Riegelstein, diese brannte vollständig nieder.²⁾ Eine weitere durchschlug das Dach einer Scheune der Fam. Lodes. Eine dritte schlug im Haus der Fam. Waldrab ein und setzte Teile des Hauses und ein Nachtkästchen in Brand. Die im Haus anwesende Mutter löschte diesen Brand aber geistesgegenwärtig mit einem Kübel Milch. Auch der Hund der Familie fing Feuer. Da aber in dieser Nacht glücklicherweise noch viel Schnee lag, konnte dieser durch Wälzen den Fellbrand ersticken.

Ironie der Geschichte: Eine Tante der Fam. Waldrab aus der Nähe des Westfriedhofes in Nürnberg, brachte die Nähmaschine der „Städter“ und andere Wertsachen nach Riegelstein, um sie vor Verlust durch Bombenangriffe zu schützen. Im Gegensatz zum Haus in Riegelstein, wurde das in Nürnberg nie getroffen. Allerdings gab es bei diesem Angriff 74 Tote in Nürnberg, vor allem im Bereich Wöhrd und Laufamholz, darunter auch Verwandte von Einwohnern der Gemeinde Spies.

Autor: Markus Böse, Quellen:

1) Middlebrook, Martin: The Nuremberg raid, deutsche Übersetzung: Die Nacht in der die Bomber starben, Frankfurt am Main, 1973, 2) Prey, Ludwig: Chronik der Gemeinde Spies und Umgebung, Manuskript, Riegelstein 1960